

- A**            **ALLGEMEINES**
- AP**           **INFORMATIONSWESEN;    ARCHIVE,    BIBLIOTHEKEN,  
MUSEEN**
- APA**         **Archive; Archivwesen**
- Deutschland**
- Baden-Württemberg**
- AUFSATZSAMMLUNG**
- 10-4**         ***Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren  
in Geschichte und Gegenwart*** : zum 65. Geburtstag von Volker Rödel / hrsg. von Robert Kretzschmar. - Stuttgart : Kohlhammer, 2010. - 498 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg : Serie A ; 22). - ISBN 978-3-17-021683-9 : EUR 50.00  
**[#1564]**

Daß sich das hier zu besprechende Buch ausschließlich auf Baden-Württemberg bezieht, geht aus dem Titel des Werkes mit keiner Silbe hervor; der Reihentitel und der Herausgeber der Reihe lassen diesen Sachverhalt indessen erahnen. Insofern liegt die Vermutung nahe, daß auch der Adressat der Festschrift mit Baden-Württemberg verbunden ist. Daß sogar alle Autoren des Buches dienstlich in diesem Bundesland beheimatet sind, ist gleichwohl überraschend.

Wenden wir uns zunächst dem Jubilar zu. Volker Rödel leitete nach beruflichen Stationen in Speyer und Wertheim von 1997 bis 2010 das Generallandesarchiv in Karlsruhe. Mit Hilfe verschiedener Aktivitäten, z.B. der Beteiligung an der Karlsruher Museumsnacht, gelang es ihm, das Archiv als eine wichtige Kultureinrichtung in der Region zu verankern und seiner Bedeutung auch im Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit Präsenz zu verschaffen. Als Honorarprofessor an der Universität Heidelberg und als Vorstandsmitglied der Kommission für Geschichtliche Landeskunde Baden-Württemberg, in deren Auftrag er die ***Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*** herausgibt, verkörperte er die Verbindung von Archiv und historischer Wissenschaft. 2006/07 beschaffte er die in seinem Archiv lagernden Quellen zur Erstellung des Gutachtens, mit dem die zwischen dem Land und der Familie Baden strittigen Eigentumsverhältnisse an den Handschriften der Badischen Landesbibliothek klargestellt werden konnten.

Einem solchermaßen verdienten Archivar am Tage seiner offiziellen Verabschiedung aus dem Amt eine voluminöse Festschrift zu überreichen, dürfte vielen seiner Kolleginnen und Kollegen ein besonderes Anliegen gewesen sein. So überrascht es nicht, daß 17 der insgesamt 19 Autoren der Fest-

schrift aktive (oder pensionierte) Archivare sind; eine Ausnahme bilden lediglich zwei Beiträger, die an den Landesuniversitäten Tübingen und Heidelberg Geschichte lehren und dem Jubilar als Vorstandsmitglieder der Kommission für Geschichtliche Landeskunde verbunden sind.

In die Amtszeit Volker Rödels fiel ein tiefgreifender Organisationswandel im baden-württembergischen Archivwesen. Die bis dahin selbständigen Staatsarchive in Freiburg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Sigmaringen, Stuttgart und Wertheim und deren vorgesetzte Behörde, die Landesarchivdirektion, wurden zum Landesarchiv Baden-Württemberg zusammengefaßt; die genannten Staatsarchive erhielten den Status von Abteilungen innerhalb der neuen Körperschaft. Dem zum 1.1.2005 gebildeten Landesarchiv ist als übergeordnetes Wirkungsziel folgendes Selbstverständnis mit auf den Weg gegeben worden: „Als landeskundliches Kompetenzzentrum sorgt die Archivverwaltung dafür, Archivgut als Teil des kulturellen Erbes und der Erinnerungskultur zu sichern, zu erhalten und zugänglich zu machen.“

Anliegen des vorliegenden Buches ist es, aufzuzeigen, wie sich seit dem 19. Jahrhundert der lange und langsame Weg zu diesem Selbstverständnis vollzogen hat, ein Weg, der keineswegs selbstverständlich war. Denn bis zum 19. Jahrhundert dienten Archive dazu, die Rechte ihrer Träger zu sichern; dementsprechend waren sie für die Öffentlichkeit verschlossen und wurden von Juristen verwaltet. Erst allmählich wandelten sich die Archive zu Einrichtungen, in denen Archivalien zu Forschungszwecken eingesehen werden konnten; die nun als Verwalter eingesetzten Historiker werteten die ihnen anvertrauten Unterlagen unter geschichtlichen Fragestellungen teilweise selbst aus. Heute verstehen sich die Archive, wie die meisten Behörden, als bürgernahe Dienstleistungseinrichtungen für alle Einwohner. 2009 haben sie dieses gewandelte Selbstverständnis in folgendem Berufsbild kodifiziert: „Archive bewahren das als Archivgut tradierte kulturelle Erbe der Gesellschaft, vermitteln es in der Gegenwart, geben es in die Zukunft weiter und wirken damit identitätsstiftend. Förderung von Bildung und Wissenschaft, gleichberechtigter Zugang zu Informationen, Bewahrung der Rechte der Archivträger und der Bürger sowie die Nachvollziehbarkeit von Verwaltungsentscheidungen stehen dabei gleichberechtigt neben den Anforderungen der Gesellschaft für die Gewährleistung der Authentizität und Integrität des kulturellen Erbes und der Überlieferungsbildung.“

In 19 Aufsätzen wird beschrieben, wie sich die Entwicklung der Archive zu landeskundlichen Kompetenzzentren vollzog, wobei im ersten Teil des Buches die historische Betrachtung dominiert, während im zweiten Teil aktuelle Fragen und Projekte behandelt werden. Bei den Gegenwartsfragen spielt die Trennung in Baden und Württemberg keine große Rolle, während sie bei der Behandlung historischer Themen naturgemäß eine entscheidende Dimension darstellt.

Es wäre zweifellos zu viel verlangt, alle Aufsätze des Bandes aufzuführen. Es können nur einzelne Aspekte herausgegriffen werden, zunächst aus den Beiträgen zur Archivgeschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts. Aus dem Wandel der Funktion vom Herrschaftsrechte sichernden zum Forschung unterstützenden Archiv erwachsen neue Aufgabenstellungen. Den Zielset-

zungen, Quellen für die Öffentlichkeit aufzubereiten und Forschungsergebnisse zu publizieren, dienten u.a. die Erarbeitung des **Württembergischen Urkundenbuchs** und die Herausgabe wissenschaftlicher Fachzeitschriften, in Württemberg die **Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte**, in Baden die **Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins**. In zwei Aufsätzen, die sich mit dem Hauptstaatsarchiv in Stuttgart und dem Generallandesarchiv in Karlsruhe beschäftigen, geraten der Archivbau und die Nutzung dieser Gebäude in den Blickpunkt. Drei Beiträge sind der Berufsgruppe der Archivare gewidmet, ihrem politischen Selbstverständnis als (badi-sche) Beamte, ihrer Beteiligung an Forschung und Lehre und ihrer engen Verzahnung mit den Universitäten, hier dargestellt am Beispiel von Karlsruhe und Heidelberg.

So lesenswert die archivgeschichtlichen Aufsätze sind, zumal für Historiker und erst recht für Landeshistoriker, so interessant sind die Darstellungen aktueller Entwicklungen, beweisen sie doch, daß die Archive und Archivare den Sprung ins 21. Jahrhundert, und das heißt nichts anderes als die Automatisierung von Geschäftsgängen, Dienstleistungen und Findmitteln, mit großer Geschwindigkeit vollziehen. Zu Recht spricht der Herausgeber davon, daß die entsprechenden Beiträge „den geradezu epochalen Umbruch des Landesarchivs in der digitalen Welt“ markieren. Aus landeskundlichen Kompetenzzentren sollen digitale Kompetenzzentren werden, allerdings sind viele der skizzierten Projekte erst im Entstehen begriffen. Das gilt auch für das derzeit vielleicht ambitionierteste und für Nichtarchivare interessanteste Unternehmen, das den Titel *LEO* trägt. Das Akronym steht für *Landesgeschichte entdecken, erleben, erforschen online*. Es handelt es sich um ein vernetztes landeskundliches Informationssystem, das die im Land Baden-Württemberg von verschiedenen Behörden und Einrichtungen aufgebauten und betriebenen elektronischen Ressourcen mit regionaler Ausrichtung unter einer gemeinsamen Oberfläche bündeln und in Form eines Internetportals dem Endverbraucher anbieten wird. Damit verkörpert *LEO* in geradezu exemplarischer Weise die proklamierte Symbiose von landeskundlicher und digitaler Kompetenz. Zum Landesjubiläum 2012 - 60 Jahre Baden-Württemberg - wird *LEO* an den Start gehen. Es gibt aber auch abgeschlossene Projekte; so steht beispielsweise die oben erwähnte Urkundensammlung seit einigen Jahren unter dem Titel **Württembergisches Urkundenbuch Online**<sup>1</sup> in einer Datenbank mit 6500 mittelalterlichen Urkunden im Volltext der Forschung im Internet zur Verfügung.

Zusammenfassend läßt sich folgendes sagen: Im Unterschied zu vielen anderen Festschriften, die meist ein breites Spektrum differierender Themen unter einen halbwegs passenden Buchtitel zwingen und die Themenvielfalt im Inneren des Buches mit Hilfe verschiedener Zwischenüberschriften bändigen müssen, handelt es sich bei dem hier vorliegenden Werk um eine Aufsatzsammlung, die sich einem präzise definierten, von vielen Seiten beleuchteten Gegenstand widmet. Dabei halten sich historische Abhandlungen und aktuelle Bestandsaufnahmen in etwa die Waage. Daß das Buch in

---

<sup>1</sup> <http://www.wubonline.de/> [2010-12-27].

erster Linie von Archivaren für Archivare geschrieben wurde, dürfte deutlich geworden sein. Daß es über diese Zielgruppe hinaus ebenfalls mit großem Gewinn gelesen werden kann, steht außer Frage. Und daß es für einen so geschätzten Archivar wie Volker Rödel eine Freude gewesen sein muß, ein Werk dieser Qualität und Quantität zum 65. Geburtstag dediziert zu bekommen, bedarf eigentlich keiner gesonderten Erwähnung.

Ludger Syré

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>